

**Stockholm:
Kunsthalle in der Natur**



An einer Wand der Empfangshalle der Kunsthalle *Artipelag* hängt ein Foto, auf dem das schwedische Königspaar zusammen mit dem Gründer des Ausstellungshauses, Björn Jakobson und seiner Frau, abgelichtet sind. Im Hintergrund liegt eine lichtdurchflutete Uferlandschaft, wie sie typisch ist für die Schären vor Stockholm. Eine halbe Milliarde Kronen hat sich Jakobson, Gründer des Babytrageaschen-Imperiums *Baby Björn*, den Bau eine halbe Autostunde außerhalb der Stadt kosten lassen.

Mit dem Anspruch, Kunst und Naturerlebnis zu vereinen, ist das *Artipelag* letztes Jahr nach dreijähriger Bauzeit als jüngste Kunsthalle der Region Stockholm an den Start gegangen. Dem Besucher präsentiert sie sich erst einmal imposant: Den gläsernen Eingangsbereich flankieren rechts und links mächtige Wände, die mit ihrer leichten Neigung an die Außenwände eines Schiffs erinnern. Auf der gegenüberliegenden Seite gibt eine breite Fensterfront den Blick auf die Uferlandschaft frei. Entlang dieses Panoramas ist der größere der zwei Ausstellungsräume ausgerichtet – ein L-förmiger Saal mit großzügigem Tageslichteinfall. Im Untergeschoss werden Workshops für Kinder angeboten, die begehbare Dachterrasse ermöglicht den Ausblick auf die Schären.

Das *Artipelag* ist in die Natur hineingebaut – im hauseigenen Café ragt sogar ein Felsblock aus dem Boden. Die Frage, ob die Lage weit außerhalb der Stadt für eine Kunsthalle als Vor- oder Nachteil zu werten sei, hat man im *Artipelag* kurzerhand zu eigenen Gunsten ausgelegt. Für die notwendige Anbindung an die Außenwelt sorgen, neben dem großzügig bemessenen Parkplatzareal, ein Bootsanleger sowie ein mehrmals täglich verkehrender Shuttle-Bus vom Stadtzentrum und zurück (Foto: Charlie Bennet).

Alexander de Cuveland